

# Vorbildliche Sanierung

## Kulturstiftung Leipzig zeichnet drei Bauherren mit dem Hieronymus-Lotter-Preis für Denkmalpflege aus

Ausnahmsweise hat es keinen ersten, zweiten und dritten Platz bei der gestrigen Verleihung des 11. Hieronymus-Lotter-Preises gegeben. Hingegen wurden drei gleichwertige Auszeichnungen an die Bauherren der Gebäude Zum Harfenacker 2, Pfaffendorfer Straße 48 und Karl-Liebnecht-Straße 26 verliehen. Die Jury habe sich nicht entscheiden können, erklärte Wolfgang Hocqué, Geschäftsführer der Kulturstiftung Leipzig. „Alle drei Objekte sind perfekt saniert.“

25 Bauherren haben sich in diesem Jahr um den Preis, der alle zwei Jahre von der Kulturstiftung Leipzig gemeinsam mit der Stadt vergeben wird, beworben. „Ich kann versichern, dass es der Jury nicht leicht gefallen ist, die Preisträger und die drei Anerkennungen auszusuchen“, betonte Jörg Junhold, Vorstand der Kulturstiftung und Zoodirektor. Die Auszeichnung, die nach Bürgermeister und Bauorganisator Hieronymus Lotter benannt ist, wolle private Bauherren für ihr Engagement belohnen und auch anregen, sich der Kulturdenkmäler anzunehmen, so Junhold weiter.

Dass neben Geld und Herzblut dazu manchmal auch eine Menge Zeit gehört, lässt sich an der Villa in der Karl-Liebnecht-Straße zeigen. Mal abgesehen davon, dass sie vor der Sanierung

in einem extrem schlechten Bauzustand war, auch in den Archiven fanden sich keine Informationen über das frühere Aussehen und die Entstehung des Gebäudes. Erst mit Hilfe alter Stadtpläne konnte rekonstruiert werden, dass das Haus um 1860 gebaut worden war. Nach weiteren Recherchen war es zudem möglich, das Gebäude so aufzubauen, wie es vor 150 Jahren ausgesehen haben könnte. Besonders die durchdachte Planung und die besondere handwerkliche Ausführung habe die sechs Preisrichter überzeugt, erläuterte Wolfgang Kunz, Jury-

mitglied und Leiter des Stadtplanungsamtes, als er den Bauherrn Frank Wolff auszeichnete.

Als beispielhaft bezeichnete Kunz auch die Sanierung des zweiten ausgezeichneten Objekts: Die GRK-Holding AG, die sich mit insgesamt fünf Gebäuden beworben hatte, überzeugte mit dem Wohnhaus in der Pfaffendorfer Straße. Das Eckhaus im Stil des Historismus sei in allen denkmalrelevanten Aspekten vorbildlich erneuert worden. Insbesondere die Wiederherstellung der Fassade und die ausgefeilten Wand- und Deckendekorationen im

Treppenhaus seien hervorzuheben.

Die solide Handwerksarbeit sicherte auch Grit und Frank Ackermann einen Preis. Die reichhaltigen und schönen Holzarbeiten für Fußböden, Wand- und Deckenverkleidungen sowie die üppigen Verglasungen, welche die Schönheit des Jugendstils in der Villa Zum Harfenacker präsentieren, überzeugten. „Die Detailsorgfalt aller Restaurierungsarbeiten ist auffällig. Dabei ist kein museales Gebilde entstanden, sondern ein Haus, in dem es sich mit sichtbarem Wohlbehagen auf moderne Art leben lässt“, so das Juryurteil.

Neben den Preisträgern erhielten Iris und Martin Boddem für das Haus Friedensstraße 3, die Hansa Real Estate für die Wellenwerke 1 und 2 in der Claußbruchstraße und die Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Lindenau für den Kindergarten an der Heilandskirche Anerkennungen für ihren Einsatz bei der Sanierung von Kulturdenkmälern. Insgesamt sei das Niveau sehr hoch gewesen, betonte Hocqué. „Es ist eine große Freude zu sehen, wie die Bauherren mit ihrem Geld und Engagement solche Ergebnisse erreichen.“

*Jenifer Hochhaus*



Wohngebäude in der Pfaffendorfer Straße 48.



Geschäftshaus Karl-Liebnecht-Straße 26.



Jugendstilvilla Zum Harfenacker 2. Fotos: Wolfgang Zeyen